

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Die Uhr  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-466042>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BALLERLEBNIS

Jüngst habe auf einem Maskenball  
Ich eine Kollegin getroffen.  
Sie trug das Röckchen hoch über dem Knie,  
Das Gelände des Busens halb offen.

«Marietta» rief ich, «ei schau, sind Sie's?  
Sie haben sich sehr — gehoben!  
Sie sind mondän, das sehe ich gern,  
Nichts unten und nichts oben!»

«Mein Lieber, sprechen Sie nicht so wüst  
Wie Bünzli, Meyer und Lehmann!  
Man schaut nicht auf das Exteriör,  
Man achtet auf die Idee, Mann!»

«Erraten Sie wohl, als was ich geh?»  
Ich dachte: als Hopfenstange,  
Maskierter Erdvermessungsstab  
Oder aufgerichtete Schlange.

Dann aber sprach ich höflich: «Mir scheint,  
Sie gleichen dem Heroldsstabe,  
Vor dessen Knaufe in Ehrfurcht sich neigt  
So Ritter wie Edelknaube.»

Da zog sie mich begeistert fort,  
Obwohl mein Raten sehr schlecht war,  
Denn sie war keineswegs von Holz —  
Ich merkte, dass manches sehr echt war.

Wir tanzten durch, bis ihr zuletzt  
An den Füßen brannten die Schuhe.  
Ihr Auto parkte an stillem Platz —  
Dort fanden wir Schlaf und Ruhe.

Haberstroh

## Mitesser

Ein Mitglied einer Familienpension schreibt aus den Skiferien den zuhause gebliebenen Damen und Herren folgende Karte:

«Recht schöner Gruss aus den Winter-Ferien an meine werten Mitesser.»

Versteht sich, dass wir den Dank für das seelenvolle Kompliment nicht schuldig blieben. Ehä

## Das Wunder kein Wunder

Eine internationale Boxergrosse trat in F...d in einer Wirtschaft auf. Auf dem Tisch lag eine maschinell ausgedrückte Zitrone. Er nahm sie in seine starke Hand und versuchte

noch ein Tröpfchen herauszubringen, aber seine ganze Anstrengung war vergebens. Ein, am andern Tisch sitzender Herr betrachtete lächelnd den



Nacktkultürler  
bestaunen im Museum die seltsamen  
Trachten ihrer Vorfahren.

Bally hov

Vorgang. Er stand daraufhin auf, und mit seinen schlanken Fingern drückte auch er, aber mit dem Ergebnis, dass noch einige Tropfen auf den Tisch fielen. Der Boxer, verwundert, fragte diesen: «Wer sind Sie denn, dass Sie über mehr Kraft verfügen als ich?» Und er bekam die Antwort: «Ich bin der — Steuereinkassierer dieser Gemeinde!» sch-sch

## Wetterprognose für den Aschermittwoch

Weit verbreitete Antischerzzone. Nur noch vereinzelte Amornieder-schläge. Scharf lokalisierte, aber sehr tiefe Depressionstätigkeit in Brief-taschen und Geldbeuteln. Höhen für diese Jahreszeit überraschend schwül mit undurchdringlicher Nebelschicht. Mittlere und besonders tiefe Lagen trocken und empfindlich kalt. Vulkanische Ausbrüche mit Lavaergüssen wahrscheinlich. In diesem Fall weit herumausgesprochene Föhnstimmung. Rasche Besserung wird immerhin erwartet. Der Wetterarr

## Scherzfrage

Wer lebt in vollen Zügen?  
Die Konkurrente der Sportzüge!  
Antwort:

## Die Uhr

Ich kehre frühmorgens von einem Maskenball heim. Es ist noch stockdunkel. Dessen ungeachtet wähle ich den Weg durch die finsternen Seenanlagen, obwohl mich meine Ball-dame noch beschworen hat, der Fahrstrasse nach zu gehen. Jedoch der Magdalener hat mir Mut in die Muskeln getrieben und mit Todesverachtung zirkle ich durch die Finsternis.

Plötzlich knirscht neben mir der Kies. Ein Schatten wankt heran ... rempelt mich an, umarmt mich ... und schaukelt weiter.

Voll böser Ahnung betaste ich mich, krame in der Westentasche — heiliger Bimbam! Meine Uhr ist fort! Wie eine Bestie rase ich hinter dem Schurken her und stelle ihn. «Gibst Du die Uhr heraus, gemeiner Hund!» donnere ich ihn an und schwinge meinen Stockierspatz mit beängstigender Vehemenz. Der Andere, von soviel Jähzorn eingeschüchtert, schlot-



### Die Rolle des Helden ist ausgespielt

tert wie ein nasser Pudel und kitzelt seufzend den hochkaratigen Chronometer hervor. —

Aufs innigste befriedigt, lande ich in meinem häuslichen Schlafcoupé. Was blinkt mir da vom Nachttisch entgegen? Meine gestern abend liegenden gelassene Taschenuhr. Ein jäher Griff in die Westentasche zaubert

einen wildfremden Chronometer vor mein benebeltes Auge.

Am andern Tag gratuliert mir meine Ballbekanntschaft: «Du hast aber gestern Glück gehabt auf dem Heimweg, mein lieber. Unserem Nachbar ist in den Seeanlagen gerade um jene Zeit seine Uhr gestohlen worden.»

Café

**Weistflog**  
**BITTER**  
 Seit 50 Jahren  
 ärztlich empfohlen